1828. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 83.

Mittwoch den 15. Oktober.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D. oench.)

Inland.

Berlin, den 9. Oktober. Se. Königl. Hoheit der Prinz Leopold von Sachsen-Coburg sind nach Dresden von hier abgegangen.

Der General-Consul für Kur- und Liefland, Wöhrmann, ist von Hamburg hier angekommen.

Der Kaiserlich Russische Feldjäger Gourloschew ist, als Courier von Brüssel kommend, hier durch nach Warschau gegangen.

Berlin, den 10. Oktober. Der Ober-Landesgerichts-Referendarius Rosenkranz, ist zum Justiz-Commissarius bei den Untergerichten des Fürstenthums Paderborn, mit Anweisung seines Wohnorts in Paderborn, bestellt worden.

Se. Durchl. der Herzog Wilhelm von Braunschweig-Oels, sind nach Wittenberg von hier abgegangen.

Se. Excellenz der Königl. General-Postmeister und Bundestags-Gesandte, v. Nagler, ist von Frankfurt am Main hier angekommen.

Deutschland.

Vom Main, den 6. Okt. Die besprochene neue kaiserl. östrr. Finanz-Operation soll sich, wie jetzt verlautet, auf ein Anleihen von 60 Millionen Gulden beschränken, welches unter folgenden Bedingungen realisirt würde. Die kaiserl. Regierung emittirt für 60 Mill. Metalliques-Obligationen zu 4 pCt. Zinsen; das Haus Rothschild, als Darleiher, nimmt dieselben zum Course von 80 pCt. an, und entrichtet den Beitrag zu 2 Drittheilen in Baarem und zu einem Drittheil in 5proc. Metalliques al pari. Auch soll sich dasselbe anheischig gemacht haben, jene neuen Effekten eine Zeitlang im Portefeuille zurückzuhalten.

Der Fürst (Konstantin) Ypsilanti ist, von Paris kommend, auf dem Wege von St. Petersburg, dieser Tage durch Frankfurt a. M. passirt.

JJ. MM. der König und die Königin von Baiern werden am 4. Oktbr. von Berchtesgaden in München erwartet, wo auch JJ. kk. HH. die Kronprinzessin von Preußen, die Prinzessin Johann von Sachsen und die Erzherzogin Franz von Oesterreich zum Volksfeste auf der Theresienwiese am 6. Okt. von Tegernsee eintreffen werden. — JJ. kk. HH. der Kronprinz von Preußen und der Prinz Johann von Sachsen sind am 29. Sept. von Tegernsee nach Italien abgereiset.

Die verwittwete Herzogin von Gotha, Caroline, Prinzessin von Hessen, verweilt schon seit dem August d. J. zu Luisen-Lund bei Schleswig, dem Landsitze des würdigen und hochbejahrten Landgrafen Carl von Hessen, im paradiesischen Holstein. Man erwartet sie zu Gotha, erst mit dem Ende Oktobers, über Hamburg zurück.

Schweiz.

(Vom 1. Oktbr.) Der verstorbene Fürstbischof von Basel hat dem neuen Bischofsstuhl in Basel sein Silberservice und ein Kapital von 30,000 Fr. vermacht.

Zwei Osagen und eine — vielleicht nur angebliche — Osagin lassen sich in der westlichen Schweiz für Geld sehen, und unterhalten sich meist, ohne von den Besuchenden Notiz zu nehmen, unter einander; sie geben vor, daß man sie von ihren Gefährten getrennt habe, und ein anmaßlicher Eigner dieselben gleich Bären und Affen in Italien umherführe.

Niederlande.

(Vom 5. Oktober.) Auf das Gesuch der Herren Barthélémi, L. de Wellens, und Consorten, in Brüssel, haben Se. Maj., durch Beschluß vom 26. August, denselben die Errichtung einer Aktien-Gesellschaft, unter der Firma: „Normal-Druckerei und Schriftgießerei in Brüssel" gestattet, woran die Gesellschaft zur Aufmunterung des National-Gewerbfleißes mit 210 Aktien zu 500 Gulden Antheil nehmen und auf diese das, der neuen Gesellschaft zu liefernde, von Hrn. J. Didot aus Paris gekaufte Material in Abrechnung geben soll; ferner soll Hr. Barthélémi auf den Namen und für Rechnung Sr. Maj. selbst 20 Aktien nehmen.

Der Briefträger Kollem aus Rotterdam, 39 Jahre alt, ist von dem Geschwornengericht zu Brüssel zu 5jähriger Galeerenstrafe, Pranger und Brandmark verurtheilt worden, weil er Banknoten aus den Briefen gestohlen und sich ein höheres Briefporto zahlen ließ, so daß er selbst die auf den Briefen von der Postbehörde angegebenen Beträge verfälschte.

Ein in Rotterdam eingegangener Brief aus Rio de Janeiro vom 23. August meldet, daß ein niederländisches Schiff mit vielen Passagieren, welches auf der dortigen Rhede angekommen war, von der Regierung abgewiesen worden sey, und sich nach einem andern Hafen habe wenden müssen.

Oesterreich.

Wien, den 3. Oktober. Se. k. Hoh. der Prinz Gustav von Schweden, Oberst vom Kaiser Alexander Infanterie-Regiment Nr. 2. und Grenadier-Bataillons-Commandant, hat das Großkreuz des königl. niederl. belgischen Löwen-Ordens erhalten und zugleich die Erlaubniß, dasselbe tragen zu dürfen.

Am 17. August fiel in dem ganzen Karlowitzer Bezirk (Ungarn) ein so ungestümer Hagelschauer, daß die Schlossen in Kurzem über einen Fuß hoch auf der Erde lagen. Die Bewohner waren schon mit der Weinlese beschäftigt und erlitten dadurch einen bedeutenden Schaden. Die Spuren der Verheerung sah man in dem herunterströmenden Gebirgsgewässer, welches Trauben in Menge mit sich führte.

Das neueste Blatt der Triestiner Zeitung meldet Folgendes: „Am 22. Sept. früh lief das Schiff Asia Grande, Capt. Cimas, mit portugiesischer Flagge von Rio de Janeiro kommend, und mit Zucker und Kaffee beladen, in den Hafen von Triest ein. Die Ankunft dieses Schiffes ist eine freudige Vorbedeutung künftiger ausgebreiteter Handelsverbindungen für hiesige Gegenden, deren Entwickelung durch den, von unserem weisen Souverain mit Brasilien kürzlich geschlossenen, Handelstraktat sehr erleichtert worden ist."

Italien.

(Vom 18. Septbr.) Die Besatzung von Chambery ist durch das Regiment Aosta und das der Jäger von Nizza verstärkt worden. Die Festung Bramante, am Fuße des Berges Cenis, ist nun vollendet, jedoch noch nicht mit allem Geschütz versehen. Die Besatzung besteht vorläufig aus 2 Compagnien des Regiments Casal, wovon die Offiziere und Unteroffiziere meistentheils früher in französischen Diensten gestanden hatten.

Das Collegium von Chambery wird gegenwärtig von 15 Jesuiten geleitet. In physischer Beziehung soll diese Anstalt ziemlich schlecht seyn: die Zöglinge gehen unreinlich einher.

Die sardinische Regierung legt eine neue Heerstraße von Chambery nach Yenne an, ungefähr in der Richtung, die Hannibal genommen haben soll, als er die Alpen erstieg.

Die Schauspieler aus Grenoble haben vierzehn Tage lang in Annecy mit großem Beifall gespielt. Seitdem gehen die Prozessionen der Mönche nicht mehr über den Ort, wo das Theater gestanden hat.

Spanien.

Barcelona, den 21. Sept. Eine angebliche Verschwörung gegen den General-Capitain und den Gouverneur, hat hier allgemeine Bestürzung erregt. Die gesammte Besatzung ward in Bewegung gesetzt, und die Wache vor den Wohnungen der genannten Beamten bis auf ein Bataillon verstärkt. Es wurden auch mehrere Indefinidos-Offiziere nach der Citadelle gebracht. General d'España besuchte die Straßen als Gensd'arme verkleidet, und verweilte anderthalb Stunden an einer Ecke, um mehrere Offiziere aus einem Hause herauskommen zu sehen. — Wie man hört, sollen nächstens einige Freimaurer hingerichtet werden.

Madrid, den 22. September. Man sagt, daß das gelbe Fieber sich bereits an der Südküste von Spanien zu verbreiten anfange. Gewiß ist es, daß mit der letzten Post Briefe von Cadiz angekommen sind, wonach drei Matrosen am Bord von Schiffen gestorben sind, die in der Bucht vor Anker liegen.

Sowohl hier, wie in ganz Spanien, herrscht eine Dürre, von der man kein Beispiel hat, und eine Menge von Quellen und Brunnen scheinen ganz zu versiegen. Die Hitze ist nicht übermäßig groß gewesen, und bei weitem nicht so bedeutend, als in früheren Jahren. Das Korn ist noch nicht hinaufgegangen, was aber nur von dem Mangel an Gelde zeugt.

Portugal.

Lissabon, den 17. September. In einem der Minister-Conseils, welche in Hinsicht auf die Ankunft der Donna Maria da Gloria gehalten worden, soll sich der Herzog v. Cadaval einige Aeußerungen erlaubt haben, die dem D. Miguel sehr mißfielen. Seit dieser Zeit ist der Herzog nicht wieder am Hofe erschienen, und hat sich auf ein Landgut begeben, wo er sich noch gegenwärtig aufhält.

Die Verhaftungen dauern noch fort, nicht allein hier, sondern auch in den Provinzen. — Die Engländer scheinen vor Allen verfolgt zu werden. Vor einigen Tagen entfernte sich Hr. Ascoly, ein englischer, seit mehreren Jahren hier wohnender Kaufmann, weil er sich vor Verfolgungen fürchtete, und begab sich an Bord einer portug. Jacht, um sich nach Gibraltar einzuschiffen. Der Polizei-Intendant erfuhr es indeß, schickte nach der Rhede, ließ das Fahrzeug anhalten und den Unglücklichen ins Gefängniß schleppen.

Die Heftigkeit des D. Miguel ist die Veranlassung gewesen, daß sich seine Schwestern ganz von ihm getrennt und den Palast das Necessidados verlassen haben, um sich nach dem Palaste von Ajuda zu ihrer Mutter zu begeben.

Die marokkanische Brigg ist am 14. d. M. Abends aus dem Tajo gesegelt, und man sagte heute Morgen, daß sie sogleich von einem französischen Fahrzeuge gekapert worden sey.

Lissabon, den 21. Septbr. Als Don Miguel vor einigen Tagen nebst seinen beiden Schwestern im Wagen von der Jagd zurückkehrte, schoß ein Offizier von der Garde zu Pferde ein Pistol auf den Infanten ab, verfehlte ihn jedoch. Der Offizier wurde ergriffen, und der Wagen fuhr in aller Eile nach dem Palaste das Necessidados. Seitdem sollen sich merkwürdige Scenen daselbst ereignet haben. Die Wache des Palastes trat sogleich ins Gewehr; zwei Reiter-Regimenter umgaben denselben und wachten dort die ganze Nacht hindurch mit gezogenen Säbeln. Der Thäter, der Kavallerie-Lieutenant Joáo Galváo, ist ein eifriger Absolutist und war während der ersten Cortes-Periode 18 Monate lang verhaftet. Man sucht die Sache zu bemänteln und giebt an, es sey zufällig ein Funke in die Patrontasche eines Offiziers gefahren, obgleich Andere behaupten, deutlich feuern gesehen zu haben. Die Militair-Commission hat den Thäter freigesprochen.

Da die hiesigen Gefängnisse zu eng werden, so ist nun auch das Castell S. Felipe in Setubal zu einem Kerker eingerichtet worden.

Jede Erwähnung von Donna Maria's Namen ist streng untersagt worden; indeß haben einige vom Militair in einem Liede, das D. Miguel's Ankunft besingt, den Namen geändert und Maria dafür eingeschoben.

In unserm Hafen liegen, beinahe segelfertig, die Fregatte Diana von 42 Kanonen, 2 Corvetten, jede von 22 Kanonen, 3 Briggs von 16 bis 18 Kanonen. Dies, mit den 9 oder 10 Schiffen in Madeira, macht 16 Kriegsschiffe in thätigem Dienst.

Frankreich.

Paris, den 1. Oktober. Der Moniteur meldet, daß durch Stafette Nachrichten vom General Maison vom 7. Sept. aus dem Lager von Petalidi eingegangen sind. Die Truppen befanden sich im besten Zustande; im Hospital waren nur 36 Mann. Am 6. hielt General Maison eine Revüe über alle bei Petalidi lagernde Truppen. Ihre Haltung war so trefflich, daß man hätte glauben sollen, einer Musterung auf dem Marsfelde beizuwohnen. Die Unterhandlungen in Bezug auf die Uebergabe der festen Plätze wurden fortgesetzt. — Spätere Berichte (vom 10. Sept.) vom Admiral de Rigny melden, daß die Einschiffung der Aegyptier angefangen hatte, aber die Zahl der Transportschiffe nicht im Verhältniß zu der Anzahl der Truppen stand, woraus einige Verspätung der Räumung erwächst. Die Armee-Abtheilung erwartete Befehle, in wenig Tagen unter die Mauern von Navarin vorzurücken. — Vorgestern sind hieselbst Nachrichten aus Morea vom 10. v. Mts. eingegangen, wonach 7000 Mann ägypt. Truppen bereits eingeschifft und im Begriff waren, nach Alexandrien unter Segel zu gehen. Ibrahim wartete nur auf die Ankunft der übrigen Transportschiffe, um sich mit dem Reste seiner Truppen gleichfalls einzuschiffen.

Mehrere Infanterie-Regimenter marschiren nach Toulon, wo man auch Geschütz erwartet. Man spricht von 15,000 Mann, die unser Heer in Morea verstärken werden.

Am 23. Sept. ist die Brigg la Flèche nach Morea abgegangen. Sie eskortirt das Transportschiff Diana bis Brindisi und begiebt sich hierauf zu dem Geschwader des Admiral de Rigny. Am 26. sollte die Fregatte Atalante mit 14 Transportschiffen, die Lebensmittel ꝛc. geladen haben, ebendahin abgehen.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat am Abend des 27. v. M. einen Courier ins russische Hauptquartier abgefertigt.

Die franzöſ. Besatzung in Cadiz hat die Räumung dieser Festung bereits angetreten.

Es ist kaum glaublich, wenn man hört, daß Hr. Dauderic, Präfekt in Toulon, geradezu den Verkauf eines lithographirten Bildnisses Fabvier's verboten hat. Es heißt allgemein, daß Hr. Méchin die Präfektur daselbst erhalten werde.

Paris, den 2. Oktbr. Nach den neuesten Briefen aus dem Lager bei Petalidi, leben unsere Truppen dort von den Rationen, die ihnen die Fahrzeuge liefern, bestehend in Brod, Wein, Fleisch, Gemüsen, ge-

salzenen Fischen, Oel, Weinessig, Senf, Salz u. s. w. Sogar Kaffee wird zwei= bis dreimal die Woche gereicht.

Die 15jährige Tochter des in Morea commandirenden Generals, Grafen Maison, ist in Aachen gestorben. Ihre Leiche wird nach Frankreich gebracht.

Dem Vernehmen nach sollen an der hiesigen Rechtsschule Lehrstühle für Naturrecht und Rechtsgeschichte errichtet werden.

In unsern Zeitungen lieset man eine Aufforderung zur Unterstützung der hier befindlichen geflüchteten Portugiesen, die meistentheils aus der Wohlhabenheit in die drückendste Armuth versunken sind.

Toulon, den 27. September. Die gestern hier angekommene Brigg Husar hat Nachrichten aus Navarin vom 10. d. M. gebracht. Sobald die ägyptischen Transportschiffe aus Alexandrien angekommen waren, versprach Ibrahim, die Plätze Modon, Koron und Navarin den Franzosen (nicht den Türken) auszuliefern. Der Türken giebt es in Morea so wenig, daß sie sich dort nicht halten können. Die Einschiffung der Aegyptier und der Türken zieht sich, der vielen Kranken, die Ibrahim hat, wegen, etwas in die Länge. Sobald sie beendigt ist, werden die alliirten Fahrzeuge, welche die Transporte eskortirt haben, sie nach Aegypten zurück begleiten. Bald nach der Ankunft unserer ersten Expedition wollte der Gen. Graf Maison Koron mit Gewalt nehmen, und 3 Regimenter waren schon dagegen ausgerückt, allein Ibrahim ließ ihm andeuten, daß, traktatenmäßig, die Besetzung dieses Platzes erst nach der Einschiffung der Aegyptier statt finden dürfe, und wenn man dem Vertrage zuwider handele, würde er den äußersten Widerstand leisten. Der Admiral de Rigny hat hierauf die Sachen wieder ins Geleise gebracht. — Am 14. d. war die am 2. von hier abgegangene Expedition, 40 Meilen westlich von Navarin, und hatte mit widrigem Winde zu kämpfen. Am 6. Sept. hielt der Gen. Gr. Maison eine Revüe. Es waren aufgestellt: 12 Bataillone Infanterie, 400 Mann Artillerie, 300 Mann vom Geniecorps, eine Feldbatterie und 150 Pferde vom Train. Niketas, der Türkenfresser, war zugegen, und über unsere Truppen so entzückt, daß er ausrief: „mit diesen Leuten wolle er nicht nur die Araber aus Morea, sondern auch den Sultan aus Konstantinopel jagen.“ Er ging in albanesischer Tracht, und hatte sehr schöne Waffen, die er vermuthlich irgend einem Pascha in einer Schlacht abgenommen hat. — „Heute Abend (schreibt man aus Petalidi unter dem 7. d. M.) geht der General T. Sebastiani mit dem größten Theile seiner Brigade nach Koron ab, dessen er sich allenfalls mit Gewalt bemächtigen will. Die türk. Besatzung wird auf 2000 Mann geschätzt, leidet aber vermuthlich Mangel an Lebensmitteln. Der General marschirt an der Spitze von 3000 Mann mit einigen Belagerungsgeschützen. Zwei Fregatten, Amphitrite und Iphigenie, folgen den Landtruppen bis Koron, um, nöthigenfalls, den Ort von der See her zu beschießen. Ibrahim steht in Navarin, und scheint Zeit gewinnen zu wollen. Er wird sich aber wohl verrechnen. Der Admiral de Rigny liegt mit der Flotte in der Bucht von Navarin; der General Maison wird am 9. oder 10. Sept. mit einem Theile der ersten Brigade und der ganzen zweiten abgehen, um die Aegyptier von der Landseite einzuschließen. Ibrahim wird dann wohl merken, daß man die Sache ernst nimmt. Man war bis jetzt zu geduldig: nun geht es ans Handeln. Binnen wenigen Tagen erwartet man wichtige Ereignisse. Die dritte Brigade, welche man in Navarin erwartet, sollte nach Patras gehen, hat aber, heißt es, andere Befehle erhalten. Die Truppen erfreuen sich des besten Wohlseyns, obgleich die Hitze oft bis auf 32 Grad im Schatten stieg. Im Lazareth sind nur 25 Mann. Das Land ist gesund. Die Pferde, die wir hier finden, sind klein und schlecht, und dabei sehr theuer.“ — Andere Briefe aus Navarin vom 10. melden, daß das Lager noch immer in Kalamata sey. Navarin wurde geräumt, die Aegyptier schifften sich nach Alexandrien ein, und nahmen auch das Lager bei Modon mit; einige ägypt. Fahrzeuge hatten bereits die Anker gelichtet. Ibrahim selbst wird erst nach Abgang der zweiten ägypt. Expedition sich einschiffen. Er ist von Patras mit 3000 Mann in Modon angekommen, und nach seiner Abreise wird dieser Ort, nebst Koron, den Franzosen überliefert werden. Die drei Gesandten (Herren Guilleminot, Stratford=Canning und Ribeaupierre) sind, nebst dem Grafen Capodistrias, im Hauptquartier des General Maison am 10. d. M. angekommen, und conferirten sofort mit demselben und den Admiralen. Die Einschiffung der Aegyptier geschah unter dem Donner der Kanonen aller Flotten, welche die ankommenden Gesandten begrüßten, und mitten unter dem Rauche sah man, an der Stelle der rothen Flagge der Aegyptier, die griechische aufpflanzen. Die Zahl der türk. Fahrzeuge — die Kriegsschiffe eingerechnet — die in Navarin lagen, betrug 40; man erwartete noch einige 30 ägyptische Transportschiffe. — Die Fregatte Atalante geht heute nach der Levante. Es sind neue Transporte zur Uebertragung von Lebensmitteln und Heu, woran es hauptsächlich im Lager mangelt, in Fracht genommen. Die Nachricht von dem Auslaufen einer dritten Expedition ist noch zu voreilig; indessen treffen zwei Artillerie=Compagnien von Toulouse ein, und in dem Zeughause wird eine Feldbatterie in Ordnung gebracht, die demnächst nach Griechenland abgeht. In 14 bis 20 Tagen erwartet man die Transportschiffe aus Morea hier wieder zurück; wahr=

scheinlich werden die Regimenter, die nach Toulon zu unterwegs sind, zu derselben Zeit hier eintreffen. — Mit der Kriegsbrigg Faun, die vor einigen Tagen von der Küste von Algier hier angelangt ist, haben wir über die Blokade dieses Ortes die neuesten Nachrichten erhalten. Unsere Regierung hatte einen Parlamentair hingeschickt und gefordert, der Dey solle sich bei dem Könige von Frankreich entschuldigen, so würde die Blokade aufgehoben werden, widrigenfalls man im Frühling eine Landung bewerkstelligen werde. Hierauf antwortete der Dey, daß er nimmermehr sich dazu verstehen werde, denn er habe die Zwistigkeit nicht veranlaßt, und indem er den Hochmuth des Deval zurückgewiesen, habe er ihn nur als päbstlicher Consul behandelt. Bald darauf hat der Dey drei kleine Kaperschiffe ausgeschickt, welche drei franz. Briggs nahmen und nach Tanger aufbrachten. — Oberst Fabvier ist noch unter Quarantaine, die vermuthlich den 5. k. M. gelöst wird. — Hier wird nächstens eine politische Zeitung herauskommen, die namentlich über die Ereignisse in Osten und an den Küsten des Mittelmeeres die neuesten Nachrichten liefern wird.

Großbritannien.

London, den 30. September. Am 26. begab sich Sir W. Freemantle und Lord Clinton an Bord der Fregatte Imperatriz, um der jungen Königin von Portugal aufzuwarten. J. Maj. dankte ihnen sehr huldreich in französischer Sprache. Am folgenden Tage um 11 Uhr stieg die Königin an das Land; sie wurde mit einer k. Salve begrüßt. Eine ungeheure Menge Boote umgaben ihr Fahrzeug. Als sie die Spitze der mit Scharlach bedeckten Treppe erreichte, streueten 24 weißgekleidete Mädchen von ihrem Alter (9 bis 10 Jahre) Blumen, und unter dem freudigen Zuruf des Volkes schritt sie zu dem k. Staatswagen hin, eine Entfernung von etwa 50 Ellen. Es waren wenigstens 10,000 Menschen auf dem Platze versammelt. Ihro Maj. fuhr nach dem Hause der Mrs. Elisabeth Fox, woselbst die Stadtbehörde von Falmouth eine Adresse überreichte, um sie zu ihrer Ankunft zu bekomplimentiren, und ihr Glück zu der Regierung des Königreichs Portugal zu wünschen. Die Königin antwortete auf portugiesisch: „sie danke dem Mayor, der Stadtbehörde und den Einwohnern von Falmouth für deren ehrenvolle Aufnahme, und mache es ihr großes Vergnügen, wahrzunehmen, daß die Gefühle der loyalen Unterthanen Sr. großbritan. Maj. gegen sie, völlig mit den Freundschaftserweisungen übereinstimmten, die der erhabene Monarch dieses Königreichs ihr bei ihrer Ankunft in seinen Staaten zu erweisen geruhe." Hr. v. Barbacena übersetzte die Antwort ins Englische. Hierauf hatten mehrere Herren und Damen die Ehre, J. Maj. die Hand zu küssen. Sie nahm ein Frühstück ein, und zeigte sich einige Male auf dem Altan, wo sie jedesmal von der versammelten Menge freudig begrüßt ward, besuchte den Landsitz des Hrn. Fox, und begab sich um halb 3 Uhr nach Truro, von ihrem Gefolge und den Gesandten von Brasilien und Portugal begleitet. Am 28. wollte sie, über Exeter und Bath, den Weg nach London antreten. 150 Einwohner haben sich freiwillig als Ehrengarde gestellt. J. M. hat ein sehr angenehmes Aeußere und erscheint als eine Fürstin von 14 bis 15 Jahren; sie schreibt eine schöne Hand, spricht sehr gut französisch und italienisch, fertig deutsch, und englisch so, daß man sie versteht. Sie hat dem Könige bereits einen eigenhändigen Brief geschrieben, und wird, wie es heißt, einen Landsitz unweit London beziehen.

Vorgestern früh reisete J. M. die Königin von Portugal von Truro nach Exeter ab, woselbst für sie in dem neuen London-Hotel auf 6 Uhr Nachmittags das Diner bestellt ist. Die Königin und ihr Gefolge reisen in vier vierspännigen Staatswagen und zwei Postkutschen. Dem Reiseplan zufolge wollte sich J. M. gestern nach Bath begeben und morgen in London eintreffen.

„Wir glauben, sagt der Morning-Advertiser, daß es die Absicht unserer Regierung sey, Donna Maria als rechtmäßige Königin von Portugal anzuerkennen, zugleich aber alle Verbindung mit D. Miguel als einem Könige abzubrechen, und den Erfolg der Unterhandlungen abzuwarten, welche Lord Strangford mit D. Pedro anzuknüpfen beauftragt ist. Wird J. Maj. von den gekrönten Häuptern Europa's anerkannt, so wird dies nicht ohne Wirkung seyn. Es wird den niedergeschlagenen Muth der constitutionellen Portugiesen neu beleben, und D. Miguel's Anhänger mit Schrekken erfüllen. Die zu Gunsten J. M. etwa zu unternehmenden Expeditionen werden dadurch einen Karakter erhalten, der ihnen bis dahin gefehlt hat. In England befinden sich gegenwärtig gegen 3000 constitutionelle Portugiesen, die vor Eifer brennen, J. Maj. Beweise ihrer Ergebenheit zu geben, und in Portugal warten Tausende nur auf das Zeichen zum Kampfe.

Als das portugiesische Geschwader bei Madeira ankam, erschien eine Proklamation, worin eine Verringerung gewisser Abgaben ausgesprochen wurde. Nachdem der Platz eingenommen war, war von diesem Versprechen nicht mehr die Rede.

General Valdez (aus Madeira) ist mit seiner Frau und 6 Kindern hier. Er erzählt, daß die dortige Miliz von den Priestern verleitet worden sey, gleich beim Erscheinen des Geschwaders, sich für Don Miguel zu erklären.

In Porto werden nach und nach alle reichen Leute eingekerkert, und je nachdem sie bezahlen, wieder entlassen. Die Truppen haben seit drei Monaten keinen

Sold bekommen. Von Lissabon war ein Befehl eingegangen, die Güter derjenigen, welche die Anleihe unterzeichnet hatten, unter Sequester zu nehmen.

In dem Globe ist von einer neuen Truppensendung nach Portugal die Rede.

Der Kaiser von Marokko hat die gekaperten engl. Schiffe freigeben lassen.

Dem Vernehmen nach ist durch den russ. Botschafter ein förmlicher Antrag an unsere Regierung, die Blokirung der Dardanellen betreffend, gemacht, und hierauf ein Cabinetsrath gehalten worden. Die Times meinen, daß Rußland nicht sowohl eine Blokade der Dardanellen mit der eigenen Flotte, als eine gemeinschaftliche durch die verbündeten Geschwader beabsichtige. Nach dem Courier sollen Depeschen an Hrn. Statford-Canning abgegangen seyn.

Heute eingegangene Briefe aus San Roque vom 8. d. sagen, daß das gelbe Fieber zu Gibraltar stark zugenommen habe, und daß viele Kinder, auch einige Soldaten vom 11. Regiment, daran gestorben seyen.

Eine irländische Zeitung versichert, daß, während der Herzog von Wellington sich zu Cheltenham befunden, der kathol. Bischof von Kerry daselbst angekommen, und durch ein Parlamentsglied, das der Herzog abgeschickt, über die besten Maaßregeln zur Beruhigung Irlands befragt worden sey.

Eine hiesige Zeitung behauptete vorgestern, in dem Kabinetsrathe vom Freitag (26.) sey ein Plan zur Emancipation der Katholiken ausgearbeitet und sofort dem Marquis v. Anglesea überschickt worden. Allein die Sprache des Courier von gestern und heute stimmt mit dieser Nachricht wenig überein.

Aus Liverpool wird gemeldet, man stehe im Begriff, einen Riesenschritt zur Vervollkommnung der Dampf-Maschinen zu thun, wobei ungefähr $\frac{3}{4}$ der bisherigen Feuerung erspart werden würden. Der Erfinder erwartet binnen Kurzem sein Patent, und wie man sagt, interessiren sich mehrere Liverpooler Kaufleute mit vieler Wärme für diese neue Entdeckung.

Die Erfinder der neuen Dampfkutsche, die Herren James und Geo. Naysmith, haben seit 14 Tagen ihr Fuhrwerk auf der Straße von Leith nach der Fähre über die Firth in Bewegung erhalten. Sie lassen es gewöhnlich anderthalb Stunden ohne Unterbrechung gehen, und es macht ungefähr 6 engl. Meilen in der Stunde. Die Unternehmer sehen jetzt dem Ausgange des Unternehmens mit großem Zutrauen entgegen, und haben sich auch, durch Versuche, überzeugt, daß der Anblick der Kutsche die Pferde auf der Landstraße nicht scheu macht. Sie sind bei einer großen Menge von Kutschen, Karren und Reitpferden vorübergefahren: obgleich die Maschine noch nicht mit dem Kutschkasten bekleidet ist, wie es der Fall seyn wird, wenn das Fuhrwerk vollendet ist und frei dasteht, so haben die Pferde sich durchaus nicht davor gescheut.

Vorigen Freitag hat sich hier der Capitain Johann W. Roberts, ein Greis von 70 Jahren, in seinem Zimmer erhängt. Er war sehr arm, und seine hinterlassene Baarschaft betrug nicht mehr als einen halben Pfennig. Das Todtengericht hat ihn für einen vorsätzlichen Selbstmörder erklärt.

Sir *** hatte sich in Frankreich Tuch gekauft, um sich einen Oberrock machen zu lassen, und schickte dies zu seinem Schneider. Kurz darauf kam ein Schuhmacher Namens Drakes zu dem Schneider, sah das Tuch und ersuchte den Meister, ihm davon etwas zu verschaffen und ihm gerade einen solchen Rock zu machen, wie für jenen Herrn. Sir ***, der nach einigen Tagen zu seinem Schneider kam, sah das Tuch und fragte, für wen es bestimmt sey? worauf der Schneider antwortete: „für den Schuhmacher Drakes, der seinen Rock gerade von dem Schnitt haben will, wie Sie. Nun so machen Sie mir einen Rock aus so vielen Stücken, als Sie nur können. „Dies soll pünktlich geschehen." Der Schneider machte sich an die Arbeit, und die beiden Röcke wurden völlig gleich. Als der Schuhmacher kam, seinen Rock abzuholen, war er nicht wenig verwundert, ihn ganz voll von Nähten und mehr einer Harlequinsjacke als einem anständigen Kleide ähnlich zu sehen. Er machte also dem Schneider die heftigsten Vorwürfe, worauf ihm dieser aber ganz kalt antwortete: „Sie haben ja den Rock völlig so, wie den des Herrn, haben wollen." Nun so will ich auch nie wieder die Mode der Großen mitmachen, antwortete der Schuhmacher ganz erboßt.

London, den 1. Oktober. Am 27. v. M. langte von Calais in Dover der Graf v. Bombelles, kaiserl. österr. Gesandter und bevollmächtigter Minister am portug. Hofe, an. — Am 28. ist der Marq. v. Lavradio, der als Gesandter D. Miguel's sich nach Rom begiebt, in Portsmouth angekommen; desgleichen Sir John M. Doyle, der Capt. Johnson und mehrere portugiesische Offiziere.

London, den 3. Oktober. An den Vorsitzer des Comité von Lloyds ist folgendes Schreiben ergangen: „Auswärtiges Amt, den 1. Oktober. Mein Herr! Der Graf v. Aberdeen hat mich beauftragt, Sie, zur Benachrichtigung des Comité von Lloyds, davon in Kenntniß zu setzen, daß der Regierung Sr. Maj. angezeigt worden ist, es sey die Absicht Sr. kaiserl. Majestät, des Kaisers von Rußland, die Dardanellen in Blokade-Zustand zu versetzen. Diese Blokade wird sich, „da Se. Maj. Höchstdero Parlament erklärt haben, daß Se. kaiserl. Maj. eingewilligt hätten, sich der Ausübung der Höchst Ihnen als einer kriegführenden Macht zustehenden Rechte im mittelländ. Meere zu begeben", nur darauf beschränken, die nach Konstantinopel bestimmten und mit Provisionen oder Kriegs-Contrebande-Artikeln beladenen Schiffe vom Einlaufen

in die Meerenge zu verhindern. — Lord Aberdeen wünscht, daß obige Mittheilung mit dem wenigstmöglichen Verzuge zur Kenntniß aller Derjenigen gebracht werde, welche sie interessiren mag. Und ferner bin ich von Sr. Gnaden beauftragt, zu melden, daß nach der Meinung der Regierung solche Handels-Unternehmungen der Unterthanen Sr. Majestät, die bereits im Vertrauen auf die Erklärung Sr. Maj. im Parlament vor sich gegangen sind, von dieser Blokade nicht betheiligt werden können. — Dem Vorsitzer des Ausschusses von Lloyds. (Unterz.) Dunglas.

Der Courier bemerkt hierüber: „Aus obiger Anzeige ersieht man, daß sich die Blokade blos auf Kriegsvorräthe, Provisionen und Waffen bezieht. Fahrzeuge ohne solche Ladung können wie gewöhnlich segeln. Fahrzeuge, die ohne Kriegs-Contrebande von Konstantinopel kommen, werden der Blokade nicht unterworfen seyn; eben so wenig wird dieselbe Unternehmungen verhindern, welche im Vertrauen auf Sr. Maj. Erklärung im Parlament geschehen sind.“

Die New-Times nennen die junge Königin nie anders als Herzogin von Porto. — Aus Porto schreibt man (18. Septbr.), daß die portugiesische Behörden, dreist gemacht durch das, was sie Furchtsamkeit der englischen Regierung nennen, sechs britische Unterthanen auf die Liste der Geächteten gebracht haben. Ihre Verhaftnehmung ist befohlen und vorläufig hat man auf ihre Güter Beschlag gelegt. Diese 6 Männer, angesehene Kaufleute, haben sich theils in das Innere des Landes, theils auf englische Schiffe geflüchtet. Die Engländer werden von dem Pöbel auf den Straßen beschimpft: bis jetzt hat man sich indeß mit Geschrei und Steinwerfen begnügt.

Die junge Königin von Portugal kam um halb 10 Uhr Abends am 28. v. M. in Exeter an. Am folgenden Tage gegen Mittag empfing sie eine Deputation der in Plymouth befindlichen Constitutionellen, bestehend aus dem Befehlshaber Candido Jose Xavier, Brigadier Pizarro, welcher die nach Galicien geflüchteten Portugiesen kommandirte, und dem Obersten Henriques de Silva, vom 18. Regimente, alle in der Uniform ihrer Corps und mit auswärtigen Orden geschmückt. Die Königin stand auf einem erhöheten Platz des Saals, zwischen der Marquisin v. Palmella und der Gräfin v. Itabagipe, hinter ihr die Gesandten und das übrige Gefolge, desgleichen der General Saldanha. Die drei Abgeordneten wurden von dem Marq. von Palmella eingeführt, und nachdem sie vor J. Maj. das Knie gebeugt und ihr die Hand geküßt, las Hr. Xavier die Adresse ab, welche wesentlich also lautete: „Die portug. Unterthanen J. Majestät, welche, um den Eid der Treue gegen Ihren erlauchten Vater unbefleckt zu erhalten, sich genöthigt sahen, ihr Land zu verlassen und auswärts eine Zuflucht aufzusuchen, haben uns heut hergeschickt, um ihre Huldigung, Unterwerfung und Ehrfurcht Ew. Maj. zu Füßen zu legen. Wenn sie zwar bedauern, den ersten Augenblick J. Maj. Hand zu küssen, verloren zu haben, so trösten sie sich doch mit der freundlichen Hoffnung, J. Maj. wolle die Versicherungen ihrer unverletzten Treue, welche durch große und verdiente Opfer bewiesen ist, anzunehmen geruhen. Seit dem Beginn der Monarchie, haben die portug. Fürsten ihren Thron auf die Treue und Liebe ihrer Unterthanen gegründet. Diese Treue, diese Liebe, sind unversehrt, und auf die Herzen Ihrer Unterthanen kann Ew. Majestät sicher vertrauen. Unsere Herzen und unser Leben legen wir Ew. Maj. zu Füßen, und wir würden mehr darbringen, wenn man uns mehr gelassen hätte. (Bei dieser Stelle brachen Mehrere aus dem Gefolge der Königin in Thränen aus, und die Königin war so angegriffen, daß sie sich auf den Arm der Marquisin v. Palmella lehnte.) Möge J. Maj. diese unsere Huldigung, deren einziger Werth in der reinen Gesinnung liegt, welche sie darbringt, nicht verschmähen, und möge Europa und die Welt in dieser Ergebung den entscheidendsten Beweis unserer Liebe zu Ihrer Person und die aufrichtigste Huldigung für die Rechtmäßigkeit Ihres Thrones erblicken.“ Hierauf küßten die drei Offiziere abermals die k. Hand und J. Maj. antwortete mit gedämpfter Stimme auf Portugiesisch: „Ich fühle, meine Herren, aufrichtig, wie sehr Sie gelitten, und danke Ihnen für diese Beweise der Treue. Ich kann nur hinzufügen, daß ich zu Gott hoffe, Ihre Leiden werden bald aufhören.“ Hierauf entfernte sich die Deputation, und die junge Fürstin begab sich nach einiger Zeit nach der Domkirche, deren Merkwürdigkeiten sie mit vieler Theilnahme in Augenschein nahm. Am 30. früh um ¾ auf 8 reiste sie von Exeter ab, und begab sich über Wellington, Taunton, Bridgewater, Glastonbury und Wells nach Bath, wo sie an demselben Tage, Abends nach 6 Uhr, in York-house abstieg. Ueberall wurde sie von dem Volke mit der größten Freude und Theilnahme begrüßt, und über ihr liebenswürdiges Benehmen ist alle Welt entzückt. Selbst wenn sie von der Reise ermüdet war, zeigte sie sich, der Menge zu gefallen, auf dem Balkon oder an den Fenstern des Hotels. Sie nimmt in der Regel ihr Frühstück um halb 9 Uhr ein, ißt um halb 2 Uhr zu Mittag, und Abendbrod um 7, und geht um halb 9 in Gesellschaft der Gräfin Itabagipe zu Bett. Gestern Mittag überreichte ihr die Stadtbehörde von Bath eine Adresse, worauf J. Maj. die Antwort geschrieben (wahrscheinlich englisch) dem Marq. v. Palmella überreichte, der sie vorlas. Die Offiziere des 21. Regiments, das ihr als Ehrengarde beigegeben ist, wurden zum Handkuß gelassen. J. Maj. that dies Alles mit einem Anstande, der einem alten Souverain Ehre

gemacht haben würde. Sie nahm nachher die Merkwürdigkeiten der Gegend in Augenschein. Der Marquis v. Barbacena ist gestern hier eingetroffen und hat eine Unterredung mit dem Herzoge v. Wellington gehabt. Die Fürstin wird zum 6. hier erwartet, wo sie in Grillons Hotel absteigen wird. Donna Maria ist ungefähr gleichen Alters mit der Prinzessin Victoria (Tochter des Herzogs v. Kent) und dem Prinzen Georg v. Cumberland. Die Königin ist nämlich am 14. April, die Prinzessin am 24. Mai und der Prinz am 27. Mai, sämmtlich im Jahre 1819 geboren.

Die letzten Briefe aus Gibraltar machen eine beunruhigende Beschreibung von der Verwirrung und Angst, in welcher sich die Bewohner dieser unglücklichen Stadt befinden. Die epidemische Krankheit macht, ungeachtet der Vorsicht und aufmerksamen Strenge des dortigen Gouverneurs, reißende Fortschritte. Die Anzahl der vom Typhus befallenen Kranken, welche nach den früheren Nachrichten nur sieben betrug, ist auf 187 gestiegen. Die Handlungshäuser der Stadt haben ihre Geschäfte eingestellt, und beschäftigen sich mit dem gegenseitigen Ordnen ihrer Rechnungen; die Straßen sind voll Lastträger, welche Geld und Waaren aus einem Hause in das andere tragen. Die Garnison liegt unter Lagerzelten an dem Orte, den man die Spitze von Europa nennt. 14,000 Einwohner sind ihrem Beispiele gefolgt, so daß nur noch 15,000 in der Stadt zurückbleiben. Die Verbindung zwischen Gibraltar und allen benachbarten Punkten ist ganz abgeschnitten. Viele Einwohner des südlichen Spaniens verlassen ihre Wohnungen und wandern nach dem Innern. Nachrichten aus Gibraltar vom 14. v. Mts. zufolge, nahm das Fieber mehr überhand. 40 Personen waren daran gestorben, 150 krank.

Leider sind zuverlässige Nachrichten von der Ermordung des berühmten Major Laing eingegangen. Der unerschrockne Wanderer hatte Tombuktu erreicht und sich eine geraume Zeit daselbst aufgehalten, wurde aber drei Tage nach seiner Abreise, zwischen dem 21. Sept. und 1. Okt. 1826, auf dem Wege nach Sego (westlich von Tombuktu auf Park's Route), umgebracht. Der Bericht hiervon ist an den brit. Consul in Tripolis angelangt.

Schweden.

Der Commandeur da Cunha, welcher 5 bis 6 Jahre die Funktion als königl. portugies. Geschäftsträger am k. schwedischen Hofe bekleidet hatte, hat sein Mobiliar verkauft und ein Landhaus gemiethet, um die Aufhellung der politischen Lage seines Vaterlandes abzuwarten. Der Hof begegnet ihm mit derselben Auszeichnung, wie bisher.

Rußland.

Von der Weichsel, den 25. Sept. Man vernimmt, daß zwei Divisionen des finnländischen Armee-Corps bereits zu Anfang dieses Mts. in der Gegend von St. Petersburg eingetroffen sind, von wo sie ihren Marsch in südwestlicher Richtung fortzusetzen beordert seyn sollen. — In der, wegen ihrer vorzüglichen Pfedezucht so berühmten Ukraine, sind im August 8 bis 9000 Pferde für kaiserliche Rechnung aufgekauft worden, welche in Koppeln zu 4 bis 500 Stück nach Bessarabien und der Moldau abgeführt wurden.

Russisch-türkischer Kriegsschauplatz.

Von Silistria erfährt man, daß General Roth den Türken die letzten Verschanzungen außerhalb der Festung weggenommen hat, an deren Besitz beiden Theilen viel gelegen seyn mußte. Vor wenigen Tagen erfolgte ein heftiger Ausfall der Türken, um sich neuerdings in den Besitz derselben zu setzen. Nach einem heftigen Gefecht von mehreren Stunden wurden die Türken in die Festung zurückgeworfen, ohne ihren Endzweck erreicht zu haben. Sie zogen sich in solcher Unordnung zurück, daß die Thore verschlossen wurden, ehe alle Truppen eingezogen waren, wodurch mehr als 2000 Türken abgeschnitten wurden, jedoch, geschützt durch die Batterien der Festung, nicht angegriffen werden konnten; erst nach einigen Stunden, als man sich einigermaaßen wieder beruhiget hatte, wurden sie eingelassen. Zwei Tage lang war es so still in der Festung, als wäre sie ausgestorben. Von beiden Seiten war der Verlust bedeutend, doch sind die Berichte hierüber sehr verschieden. Am wahrscheinlichsten ist die Angabe, daß der Verlust der Türken sich auf mehr als 1000, der der Russen auf etwa 500 Mann belaufe. In Silistria sollen überdies viele Menschen sterben, welches um so wahrscheinlicher ist, als ihre Kranke und Blessirte ohne Hülfe sind, und die große Hitze unfehlbar das Ihre dazu beitragen wird. — Zu einer regelmäßigen Belagerung Silistria's wird wohl nicht geschritten werden, da das hierzu nöthige Geschütz nicht vorhanden ist, und es scheint, daß man durch ein Bombardement die Festung zur Uebergabe zu zwingen hoffe.

Von allen Seiten langen nun russische Verstärkungstruppen in Bucharest an. Ein großer Theil derselben nimmt seine Richtung gegen Silistria.

Türkei.

Italienische Grenze, den 30. Sept. Wie man sich erinnert, war bereits vor einiger Zeit in öffentlichen Blättern berichtet worden, die Pforte habe ihre Schiffsmacht aus der Meerenge der Dardanellen zurückgezogen. Schiffernachrichten über Triest melden nunmehr, daß diese wichtige Station von einer Abtheilung der in den griechischen Gewässern kreuzenden englischen Seemacht besetzt worden sey. Sollte diese Nachricht, die allerdings auf keine ganz zuverlässige Autorität sich gründet, bestätigt werden, so würde durch diesen seltsamen Zwischenfall die orientalische Frage eine neue und überraschende Entwickelung erhalten.

Beilage

Türkei.

Von der bosnischen Grenze erhält man folgende neuere Nachrichten: „Am 31. August war der zu Zwornik im Gradachatzer Kapitanat sich aufhaltende Abdurrahman Pascha, in Folge des am Vorabend erhaltenen großherrlichen Fermans, von dort zur Armee nach Rumelien mit seinem aus 150 Personen bestehenden Hofstaat aufgebrochen; er hat den Befehl erhalten, die bei demselben befindlichen Artilleristen (Toptschi, 200 an der Zahl) zur Disposition des Ablösers und gewesenen Silihdars (General-Adjutanten) des Pascha von Rustschuk zurückzulassen. Die Serajewoer Machthaber weigern sich, den neuen Wessir aufzunehmen, und wollen denselben in den für den Wessir bestimmten ursprünglichen Sitz nach Travnik relegiren."

Das ganze türkische Reich ist gegenwärtig in der größten Bewegung. Asiatische Völker, meistens Kavallerie, kommen in Menge herbei und ziehen nach kurzem Rasten den Donau-Gegenden zu. Unter denselben entdeckte man mehrere exilirte Janitscharen, die sogleich angehalten, und, da man bei ihnen staatsverrätherische Symptome und Dokumente entdeckte, öffentlich erdrosselt und ins Meer geworfen wurden. Bei diesem schauervollen Auftritt wurde die Ruhe in der Hauptstadt nicht gestört. — Im Arsenal sind 3 Fregatten ausgerüstet worden, welche, begleitet von dem unlängst angelangten Dampfschiff mit 24 Kanonen, den Bosphorus observiren werden. — Der Sultan geht, bevor er ein Regierungsgeschäft unternimmt, zuerst in die Moschee. Nach der Gebets-Verrichtung mustert er die in Konstantinopel befindlichen Truppen; dann begiebt er sich täglich außer den Ringmauern Konstantinopels nach Eglik-Dschami, wo große Batterien errichtet werden. Sein Gefolge ist klein, und besteht nur aus 12 bis 18 Personen. Es werden auch zur Befestigung des Schlosses der sieben Thürme Anstalten getroffen. Dieses Schloß, welches von einer 60 Fuß hohen Mauer umgeben ist, soll mit 150 Feuerschlünden auf 3 Punkten, nämlich, einer Batterie gegen Fedikaleler-Kapuschi mit 60, einer bei den armenischen Gartenhäusern mit 50, dann einer bei der Spitze vom Thurme Marmora mit 40 Kanonen versehen werden. Im Ganzen stehen von Fedikaleler, bis zur Töpfer-Vorstadt Ejub, wo ein kaiserl. Meierhof liegt, drei Reihen von Batterien, welche wenigstens 350 Kanonen zählen. Von allen sechs von den 7 Thürmen bis zum Hafen gelegenen Thoren, sollen gegenwärtig nur 2 offen seyn, nämlich das Neue und das Adrianopeler Thor.

Neueste Nachrichten.

Nachrichten von den Operationen vor Schumla vom 6. (18.) bis 9. (21.) Sept. 1828. Unsere Stellung vor Schumla ist unverändert dieselbe. Am 6. (18.) wurde eins unserer Detaschements, welches genöthigt war in der Nähe von Jenibazar und in den diesem Orte zunächst liegenden Dörfern zu fouragiren, von einem feindlichen Corps von 3000 Mann angegriffen, welches von Schumla durch einen Thalweg des Balkans gekommen war, der über Smadava geht und auf die Straße von Jenibazar und Kosludzi stößt. Die Truppen, welche unsern Train deckten, haben die feindliche Kavallerie mit Verlust zurückgewiesen, worauf sie sich in das Thal warf, in welchem sich die Fourageurs unter Bedeckung einer Compagnie des 31. Jäger-Regiments, befehligt vom Capitain der 2ten Klasse Szyrmaew und dem Lieutenant Nekrosow, befanden. Es wurde sofort ein Quarré gebildet, und die Aufforderung der Türken, sich zu ergeben, mit einem lebhaften Feuer erwiedert. Ohne auch nur einen Mann zu verlieren, sind die Angriffe dieses feindlichen, 3000 M. starken Corps so lange zurückgewiesen worden, bis eine Verstärkung von zwei Compagnien anlangte, welche die Muselmänner zur Rückkehr zwang.

Um ähnliche Angriffe für die Zukunft zu vermeiden, hat das vom General-Major Poncet befehligte Corps sämmtliche Punkte, welche die Türken zu Ausfällen gegen Kosludzi oder Jenibazar benutzen könnten, besetzt. Patrouillen durchstreifen die benachbarten Thäler des Balkans ohne jedoch auf den Feind zu stoßen.

Nachrichten von den Operationen vor Varna bis zum 11. (23.) Sept. Die Belagerungs-Arbeiten machen fortwährend neue Fortschrittte; — wir haben mit Hülfe zweier Schanzkörbe einen Eingang in einen daran stoßenden Graben gewonnen. Eine Batterie von acht 24 Pfündern, welche zum Schießen der Bresche zwischen der ersten und zweiten Bastion der Nordseite der Festung nach dem Meere zu bestimmt ist, hat ihre Wirkung nicht verfehlt, indem ein Theil der Fortifikation eingestürzt ist.

Nachrichten von den Operationen vor Silistria vom 9. (21.) bis 16. (28.) August 1828. Da der Courier, welcher mit der Anzeige von den, vom General der Infanterie, Roth, errungenen Vortheilen abgesandt worden war, aufgefangen worden ist, so haben wir die Nachrichten von den, vor Silistria statt gehabten Gefechten nicht früher mittheilen können. Nachdem der Gen. Roth in der Nacht vom 8. (20.) auf den 9. (21.) August vor dem Centrum seiner Stellung eine Batterie errichtet und mit Zwanzigpfündern versehen, am 9. (21.) aber einen starken Ausfall zurückgewiesen, und am 11. (23.) und 12. (24.), fast unter den Kanonen der Festung, bedeutende Heerden von Pferden und Och=

sen erbeutet hatte, indem die, diese Heerden deckenden feindlichen Infanterie- und Kavallerie-Detaschements von unsern Uhlanen und Kosaken zerstreut worden waren, beschloß er in der Nacht vom 13. (25.) auf den 14. (26.) die vor seinem linken Flügel befindlichen Anhöhen wegzunehmen. Der Feind hatte sich nämlich auf diesen Anhöhen verschanzt, und setzte nicht ohne Grund ein großes Gewicht auf ihren Besitz. Der, den Angriff leitende Oberst Szamutow, hat ihn um Mitternacht glücklich ausgeführt. Ein Bataillon Infanterie griff die feindlichen Verschanzungen in der Fronte und 2 Eskadronen Uhlanen dieselben im Rücken an, nahmen sie in einigen Minuten weg, und setzten sich sofort darin fest. Mit Tages Anbruch versuchte uns ein feindliches Corps aus den eroberten Verschanzungen zu verdrängen, es wurde jedoch mit Verlust zurückgeworfen. Bald darauf erschien eine zweite feindliche Colonne, welcher es gelang, bis auf die von uns besetzten Anhöhen zu dringen, sie wurde aber von zwei Eskadrons der Petersburger und Charkower Uhlanen, unter Anführung des Regiments-Obersten, in die Flucht geschlagen. Endlich versuchte eine feindliche Abtheilung von 3000 Mann zum drittenmale die Schanzen zu nehmen, indem sie uns, durch fünf Feldstücke und das Geschütz der Festung unterstützt, lebhaft angriff. Der Feind gelangte bis auf die von uns vertheidigten Anhöhen, wurde aber hier so kräftig von dem Feuer unserer Batterie empfangen, welche der General Roth gegen den rechten feindlichen Flügel gerichtet hatte, daß er, von unserer Infanterie in der Fronte, auf den Flanken von den Uhlanen, und im Rücken von vier Compagnien Infanterie gedrängt, die Flucht ergreifen mußte, und unsere Truppen verfolgten ihn bis unter die Wälle der Festung, deren Thore sich vor den Flüchtenden schlossen, da der Feind befürchtete, wir würden mit ihm zugleich in die Festung dringen. Die Türken hatten 600 Todte auf dem Schlachtfelde gelassen. Wir haben 72 Todte und 312 Verwundete gehabt. Unter den letzteren befinden sich: die Obersten Szamutow und Anrep, Ersterer Chef des Petersburger und Letzterer des Charkower Uhlanen-Regiments. Der General Roth läßt diesen beiden Offizieren die größte Gerechtigkeit widerfahren.

Adrianopel, den 3. Septbr. Unsere Stadt und deren Umgebungen wimmeln von Truppen, seitdem der Großvezier sein Hauptquartier hier aufgeschlagen hat, und alle Kriegscontingente der Paschas an sich zieht. Eine Abtheilung asiatischer Reiterei hat das Lager verlassen und die Straße nach Karnabat eingeschlagen. Ein Artillerietrain soll ihr morgen folgen, und man glaubt diese Truppen bestimmt, den Vortrab des Großveziers zu bilden, der, wie es heißt, gegen Varna ziehen will, um diesen Platz zu entsetzen. Die Lebensmittel sind hier sehr im Preise gestiegen, und mehrere des Wuchers mit Getreide überführte Personen wurden auf Befehl des Pascha verhaftet, und, wie man sagt, sogar in den Gefängnissen hingerichtet.

Konstantinopel, den 14. Sept. Die Siegesberichte des Seraskier Hussein Bey übertreffen die kühnsten Erwartungen. Nach seinem Berichte vom 7. Sept. trifft er bereits Anstalten zur Offensive, indem die Russen in wenig Tagen abziehen müßten. Die Zahl ihrer Kranken betrage Tausende und die meisten Kosaken wären bereits ohne Pferde. Varna vertheidigt sich kräftig, und es läßt sich vom Kapudan Pascha der äußerste Widerstand erwarten, da derselbe bekanntlich, bei Gelegenheit der Uebergabe von Braila, wobei der dortige Pascha trotz seiner standhaften Vertheidigung vom Sultan beschuldigt wurde, seiner Pflicht nicht Genüge gethan zu haben, einem fränkischen Gesandten, der sich für denselben verwenden wollte, kalt erwiederte: „Der Sultan erkennt seine Dienste, allein sein Vergehen ist, daß er den Fall von Braila überlebte.“ — Aus dem Paschalik von Erzerum ist die Nachricht eingetroffen, daß alle Contingente der benachbarten Paschas herbeieilten, um dem Vorrücken des Gen. Paskewitsch Einhalt zu thun.

Krakau, den 17. Septbr. Wie man vernimmt, ist die polnische Armee zur Besetzung der Fürstenthümer Moldau und Wallachei bestimmt, und wird nächstens Befehl erhalten, dahin vorzurücken.

Buchareſt, den 19. Septbr. Zu gleicher Zeit mit der Nachricht von der Zurückziehung des Hauptquartiers der zweiten russ. Armee nach Jenibazar wurde hier das Gerücht verbreitet, Varna habe sich ergeben; in jedem Falle sieht man der baldigen Einnahme dieses Platzes entgegen. Von den diplomat. Personen am Hoflager begleitet nur der preuß. Gesandte, Graf Nostiz, den Kaiser; die Gesandten der übrigen Mächte sind vor der Hand alle in Odessa geblieben. — Die kleine Wallachei ist noch immer ganz der Diskretion der Türken überlassen; viele Dörfer stehen leer, und ihre Bewohner haben sich in die Hochgebirge geflüchtet.

Bucharest, den 22. September. Die russ. Armee ist auf ihrem Rückzuge von Schumla bereits am 15. Septbr. in Bazardschik eingetroffen, und man vermuthete, sie werde unverweilt nach Isaktschka aufbrechen. Bei den täglichen Angriffen Husny Bey's zur Rettung Varna's könnte ein allgemeiner Rückzug beschleunigt, ja vielleicht noch ein Entsatz von Varna bewirkt werden, wenn sich das seit 4 Tagen herrschende Gerücht bestätigen sollte, daß in Folge eines Ausfalls der Besatzung von Silistria mit 25,000 Mann, eine gänzliche Zerstreuung und Auflösung der diesen Platz beobachtenden Armee des General Roth erfolgt sey. Was nicht von dem Schwerte der Türken gefallen sey, habe sein Heil (mit Zurücklassung von 30 Kanonen) in der Flucht gesucht, und erst Abends sey es gelungen, die Truppen wieder zu sammeln. Die Türken hätten alle Werke der Russen zerstört, eine große Zahl Gefan-

gener und unermeßliche Beute gemacht, und an eine förmliche Belagerung sey wohl vorläufig nicht mehr zu denken. General Roth soll in Folge dieses Ereignisses seines Kommando's bereits entsetzt seyn. Da inzwischen die direkte Kommunikation ins Lager von Varna über Schumla aufgehört hat, so scheint diese Nachricht zu voreilig. Fürst Scherbatof soll das Roth'sche Corps ergänzen. Bekanntlich besitzen die Türken bereits außer den gesicherten Donau-Uebergangspunkten bei Giurgewo und Silistria, mehrere Uebergangs-Positionen bei Semnitza, und befestigen sich daselbst ohne Widerstand. Es ist daher zu fürchten, daß sie, da die russ. Armee nur einen Rückzugspunkt bei Isaktscha hat, auf allen diesen Uebergangspunkten in die Fürstenthümer einbrechen dürften, um das Land so zu verwüsten, daß die Winterquartiere wo nicht unmöglich, doch höchst schwierig werden würden. Hier sind daher auch die unerschrockensten Gemüther von den düstersten Ahnungen betroffen. Alle Blicke sind auf Varna gerichtet.

Ancona, den 27. Septbr. Es heißt, die englische Regierung habe gegen die von Rußland angeordnete Sperrung der Dardanellen protestirt, und ausdrücklich verlangt, daß das russ. Kabinet in den Grenzen des Traktats vom 6. Juli bleibe, nach welchen es selbst früher gewünscht hatte, seine Eskadre mit jenen Englands und Frankreichs vereint zu lassen, so daß Admiral Heyden sein Verfahren nach jenem der andern Admirale zu richten hatte. Ein englischer Courier, welcher hier durch an Herrn Stratford-Canning ging, soll diesem darüber wichtige Aufträge bringen.

Wien, den 30. Sept. Nach Briefen aus Odessa vom 19. d. M. soll eine bedeutende Zahl von Verstärkungstruppen im Anmarsche, und Graf Peter Pahlen, Bruder des Civil-Gouverneurs der Fürstenthümer, zur Armee berufen seyn, um das Commando über die gesammte Kavallerie zu übernehmen. Man will hieraus schließen, daß der Feldzug auch den Winter hindurch in voller Thätigkeit fortgeführt werden solle. — Man hatte zu Odessa Briefe aus Konstantinopel vom 15. d., in welchen der französischen Expedition in Morea bereits erwähnt wird. Diese Nachricht soll um so größeres Aufsehen in der Hauptstadt gemacht haben, da man sich immer mit der Hoffnung geschmeichelt hatte, die französische Regierung werde dieses schon früher angekündigte Vorhaben nicht zur Ausführung bringen. Es sollen Befehle an den Seraskier nach Janina in Betreff der Ankunft der französischen Expedition in Morea ergangen seyn.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Die Stimmung unsers Publikums in Betreff der Kriegsbegebenheiten in Südosten hat einen eigenen Karakter; fast alle Wünsche vereinigen sich für den siegreichen Fortgang der russ. Waffen, aber man bezweifelt diesen im Allgemeinen auch nicht, und noch weniger befürchtet man, aus ihm Verhältnisse entstehen zu sehen, die für unsere jetzigen störend werden könnten; die Besorgnisse, welche sich so häufig in englischen und französischen Blättern angedeutet finden, können in unserer Nachbar- und Freundschaftsstellung weniger empfunden werden. Auf diese Weise ist unsere Theilnahme, so lebhaft sie einerseits ist, andererseits zugleich in jeder Art eine beruhigte.

Man meldet unter dem 2. Oktbr. aus Innsbruck: „In der Nacht auf den 1. Oktbr. langten Se. k. H. der Prinz Johann von Sachsen, von Tegernsee kommend, hier an, nahmen Ihr Absteigequartier im Gasthofe zur goldenen Sonne, und setzten am folgenden Tage die Reise nach Italien fort. Gegen 5 Uhr Abends trafen Se. k. Hoh. der Kronprinz von Preußen und dessen Frau Gemahlin, so wie die Frau Gemahlin Sr. k. H. des Prinzen Johann von Sachsen, ebenfalls von Tegernsee kommend, hier ein, und stiegen im Gasthofe zur goldenen Sonne ab. Se. k. H. der Kronprinz von Preußen setzten nach einem kurzen Aufenthalte die Reise nach Italien fort. II. kk. HH. die Frau Kronprinzessin von Preußen, so wie die Frau Gemahlin des Prinzen Johann von Sachsen, werden heute hier verweilen, und dem Vernehmen nach morgen nach Tegernsee zurückkehren."

Se. Maj. der König von Sachsen hat seinen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei der deutschen Bundesversammlung, v. Lindenau, zu seinem außerordentlichen Gesandten und bevollm. Minister am niederländischen Hofe ernannt, und derselbe ist bereits nach Brüssel abgereiset. Se. Maj. der König der Niederlande hat dagegen seinen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am deutschen Bundestage, General-Lieutenant Grafen v. Grüne, in gleicher Eigenschaft bei dem k. sächsischen Hofe akkreditirt, und der Graf wird binnen Kurzem nach Weimar und Dresden abreisen, und während der Bundestags-Ferien daselbst residiren. Diese neuen diplomatischen Relationen, in welche beide königliche Höfe zu einander treten, scheinen, außer den Staatsrücksichten, insbesondere durch die persönliche Freundschaft, welche beide Monarchen seit langer Zeit gegenseitig hegen, herbeigeführt worden zu seyn.

Der General Paskewitsch hat für die Einnahme der Festung Achalzik den St. Andreas-Orden erhalten.

Neulich reiseten in England zwei junge Herren in einem von Papier-Drachen gezogenen Fuhrwerk (Erfindung eines Schullehrers Namens Pocock) und legten 24 (englische) Meilen in einer Stunde zurück.

Am 14. Sept. wurden die neuen Schulgebäude zu Grimma im Königreiche Sachsen, feierlich eingeweihet, deren Aufbau an derselben Stelle, wo früher ein Augustinerkloster gestanden hat, mit einem sehr bedeutenden Kostenaufwande unternommen worden ist.

Literarische Anzeige.

In der Neuen Günterschen Buchhandlung zu Glogau und Lissa ist so eben erschienen, und in Liegnitz bei J. F. Kuhlmey zu bekommen:

Rede bei der Einweihung der, von Sr. Maj., dem Hochlöblichen 37sten Linien-Infanterie-Regimente verliehenen Fahnen, gehalten auf den Feldern von Wahlstadt am 31. August 1828, von Dr. Walter, Divisions-Prediger. 8vo. Geheftet 3 Sgr.

Bekanntmachungen.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe.

Reindeltin in Conradsdorf.
Königen in Sprottau.
Lieutenant v. Lieres in Berlin.

Liegnitz, den 13. Oktober 1828.

Königl. Preuß. Postamt.

Gräserei-Verpachtung. Da auf nachbenannte Pachtstücke, als:

die Gräserei bei der Breslauer Thor-Baude,
die Herren-Wiesen im Glogauer Haage,
der Acker im Glogauer Haage,
die Gräserei neben der Plantage,
die Gräserei am Bruch-Damm,
die Gräserei hinter Dompig's Garten im Graben, und
der Acker bei den 7 Kreuzen,

zu wenig geboten worden: so wird ein anderweiter Bietungs-Termin auf den

16ten dieses Monats

hiermit anberaumt; wozu Pachtlustige, gedachten Tages Nachmittags um 3 Uhr auf dem Rathhause zu erscheinen, hierdurch eingeladen werden.

Liegnitz, den 3. Oktober 1828.

Der Magistrat.

Wagenverkauf. Bei Unterzeichnetem steht ein neuer, wenig gebrauchter, halb, auch ganz bedeckter Wagen zu verkaufen. Liegnitz, den 14. Oktbr. 1828.

Aug. Gottlold Kreißler.

☞ Zur Nachricht und Aufforderung. In den bereits seit 4 Jahren bestehenden Privat-Leseverein von den neuesten schönwissenschaftl. Schriften der beliebtesten Schriftsteller, können noch zwei Theilnehmer aufgenommen werden, und bittet der Unterzeichnete darauf Reflektirende um gefällige baldige Anzeige. G. W. Leonhardt.

☞ Mein Monatsblatt pro Oktober ist gratis bei mir zu haben. H. Kronecker,
Frauengasse im Hause des Hrn. Friseur Reiche.

Anzeige. Alle Mittwoch-Abende, vom 15. d. M. an bis ultimo Februar k. J., werde ich im hiesigen Rathskeller ein von dem Stadt-Musikus Hrn. Scholz wohlbesetztes Konzert aufführen lassen. Auch werden bei mir alle Montage, Donnerstage und Sonnabende, von Abends halb 8 Uhr an, die Berliner, Breslauer und Liegnitzer Zeitungen öffentlich vorgelesen. Imgleichen warte ich zu jeder Zeit mit allerlei warmen und kalten Speisen und Getränken auf. Indem ich billige Preise und prompte Bedienung verspreche, bitte ich ganz ergebenst um geneigten zahlreichen Besuch.

Liegnitz, den 10. Oktober 1828.

Der Rathskeller-Pächter August Mang.

Einladung. Einem hochzuverehrenden Publikum mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß den 19., 20. und 21. d. M. das Kirmesfest bei mir statt findet; wobei ich für gute Speisen und Getränke bestens zu sorgen bemüht seyn werde, und daher um zahlreichen Zuspruch ergebenst bitte.

Thorausch, Gastwirth im Dornbusch.

Dienstgesuch. Ein junger unverheiratheter, mit guten Zeugnissen versehener Mann, wünscht als Kutscher oder Bedienter ein baldiges Unterkommen zu finden. Auskunft ertheilt der Sattler Gottschalk.

Liegnitz, den 9. Oktober 1828.

Offerte. Ein gebildeter junger Mann, mit guten Zeugnissen und einigen Sprachkenntnissen versehen, kann in einem anständigen Hause ein baldiges Unterkommen als Hauslehrer finden. Wo und unter welchen Bedingungen? erfährt man bei dem Posamentier Raufus in Liegnitz.

Zu vermiethen. Eine freundliche Stube par terre vorn heraus, mit neuen Meubles versehen, für einen einzelnen Herrn, mit und ohne Bedienung, auch gleich zu beziehen, ist zu vermiethen in No. 474. auf der Frauengasse beim Tischlermeister Haensche.

Zu vermiethen. In Nro. 324. auf der Burggasse ist ein Gewölbe vorn heraus nebst Keller zu vermiethen. Liegnitz, den 14. Oktober 1828.

Geld-Cours von Breslau.

vom 11. Oktober 1828.

		Pr. Courant. Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten .	—	98½
dito	Kaiserl. dito	—	97¼
100 Rt.	Friedrichsd'or	13⅚	—
dito	Poln. Courant . . .	—	1
dito	Banco-Obligations . .	—	99
dito	Staats-Schuld-Scheine .	—	90
dito	Wiener 5pr.Ct. Obligations	98½	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	42	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	5¾	—
	dito v. 500 Rt. . .	6	—
	Posener Pfandbriefe .	99$\frac{5}{12}$	—
	Neue Warschauer dito	83	—
	Disconto	—	4½